

# Aktion Restpfennig soll Tansania-Projekt unterstützen

Welthungerhilfe setzt Hoffnungen in Hildesheimer / Unterstützung für das Projekt des Scharnhorst-Gymnasiums



Generalsekretär Dreesmann von der Welthungerhilfe (Mitte) informierte sich bei Oberbürgermeister Klemke sowie den Vertretern des Scharnhorstgymnasiums. Aufn.: Lange

(ph) Die Welthungerhilfe hofft, daß viele Hildesheimer sich an der Aktion Restpfennig beteiligen. Damit soll das vom Scharnhorstgymnasium eingeleitete Tansania-Projekt unterstützt werden. Machen genug Firmen und Verwaltungen mit?

Bernd V. Dreesmann ist Generalsekretär der Deutschen Welthungerhilfe in Bonn. Jetzt besuchte er Hildesheim, um sich über das Projekt Tansania des Scharnhorstgymnasiums zu informieren. Denn rund 50 000 Mark Zuschüsse der Organisation stecken in dem Projekt, das ein arbeitsloses Hildesheimer Lehrer-Ehepaar für zwei Jahre an die Partnerschule nach Tansania schicken will.

Die Kosten für den Aufenthalt der Sterns in Tansania sind inzwischen gestiegen und liegen bei rund 140 000 Mark. Mehr als 100 000 Mark sind schon zusammen. Der Rest, meint Schulleiter Rainer Dierkes, kommt mit Sicherheit zusammen. Auf jeden Fall, so Dierkes, wird das Projekt gestartet.

## Einzigste Lehrerin

Am 15. Mai beginnt für das Ehepaar Stern eine Vorbereitungs-Phase, in der die beiden mit Land und Leuten vertraut gemacht werden (sie waren bereits zu einem Besuch dort). Am 15. August reisen sie nach Tansania ab und werden in der Schule unter anderem Englisch, die Amtssprache des Landes, unterrichten. Frau Stern wird sich im Freizeitbereich um die Schülerinnen kümmern. Sie ist die einzige weibliche Lehrkraft an der Schule, die rund 40 Prozent weibliche Schüler hat.

Der Optimismus des Schulleiters ist allerdings begründet. Denn viele Schüler, Lehrer und auch ehemalige Scharnhorstschüler haben sich verpflichtet, feste Beiträge in jedem Monat zu bezahlen. Die Aktion Teil-Patenschaft, berichtet der Schulleiter, hat sich als erfolgreich erwiesen. Vor allem läßt sich so langfristiger kalkulieren.

Bernd V. Dreesmann von der Welthungerhilfe lobte bei einem Empfang bei

Oberbürgermeister Gerold Klemke den Einsatz der Schule. Unbezahlbar sei vor allem die entwicklungspolitische Bewußtseinsbildung, die von solchen Aktionen ausgehe. „Schulen machen da oft eine kreativere Öffentlichkeitsarbeit als manche Zentrale in Bonn oder manche Werbe-Agentur“ meinte er.

Aus der Zusammenarbeit mit dem Scharnhorst-Gymnasium erhofft sich die Welthungerhilfe nach Angaben des Generalsekretärs auch weitere Aktivitäten wie Projekttage und ähnliches.

Zwei Angebote hatte der Generalsekretär den Hildesheimern mitgebracht:

- In diesem Jahr bekommt das Scharnhorstgymnasium den Erlös der Aktion Brotpfennig des Bäckerhandwerks für die Tansania-Hilfe. Jeder kennt das: Um den Erntedanktag herum stehen in allen Bäckergeschäften Spendenbüchsen für die restlichen Pfennige Wechselgeld. Der Erlös ist für die Welthungerhilfe bestimmt.

- Auch Sammel-Ergebnisse der Aktion Restpfennig (sofern sich jemand dazu bereitfindet) werden direkt der Tansania-Hilfsaktion überwiesen.

Oberbürgermeister Klemke unterstützte diese Absicht spontan. Hildesheims Bürger, meinte er, hätten oft genug bewiesen, daß sie bei Hildesheimer Spendenaktionen nicht kleinlich seien. Und die Hilfe für die Internatsschule im Hochland von Tansania sei ein Hildesheimer Projekt, das zu unterstützen sich lohne.

Kultur-Dezernent Dr. Jürgen Kroneberg, der an dem Empfang teilnahm, setzte sich ans Telefon und sprach mit der Personalratsvorsitzenden der Stadt, Jutta Rübke. Die will den Vorschlag im Personalrat zur Sprache bringen.

Das Prinzip der Aktion Restpfennig: Arbeitnehmer erklären, daß sie ihren Lohn in vollen Mark-Beträgen haben wollen und auf die Pfennig-Beträge verzichten. Der Personal-Computer bekommt ein spezielles Programm dafür – und die Pfennig-Beträge wandern auf einen Sonderposten, der der Welt-Hungerhilfe zur Verfügung gestellt.

## Gummersbacher Idee

Das klingt nach Pfennigfuchselei, tatsächlich kommen aber, je nach Größe des Betriebes, einige Tausender im Jahr zusammen. Je mehr Mitarbeiter sich beteiligen, desto höher ist natürlich das Sammel-Ergebnis. Erfunden hat das der Bürgermeister der Stadt Gummersbach (dort beteiligen sich mehr als 90 Prozent der Bediensteten daran).

Wichtig ist allerdings, so Dreesmann, daß die Idee, mitzumachen, aus der Belegschaft kommt und nicht „von oben“. Betriebsräte oder Personalvertretungen aus dem Raum Hildesheim, die mitmachen wollen, sollten sich ans Scharnhorst-Gymnasium wenden. Das informiert in Vorträgen und Vorführungen auch gern über Tansania und das Hilfsprojekt „Aktion Zukunft“ dort.

Auch wenn der Aufenthalt der Lehrer dort finanziert ist, gibt es genug zu tun. Dierkes: „Wenn die beiden erst einmal vor Ort sind, werden sie auch erkennen können, was dort noch dringend gebraucht wird“. Und Dreesmann weiß: „Gerade bei Schulen in der Dritten Welt fehlt nach unseren Erfahrungen viel. So könnte man Ausbildungsgärten neben der Schule finanzieren. Sinnvoll ist oft auch ein Fonds, der ausscheidenden Schülern eine Start-hilfe gibt“.

HAZ v. 10.05.1988